

Miteinander

DAS MAGAZIN FÜR MITARBEITER*INNEN DES ORDENSKLINIKUM LINZ



Spitzenmedizin für die Kleinsten
**Kindermedizin
braucht Spielraum**

SEITE 8

SEITE 07

„OKL fährt Rad“

Highlights der Mobilitätswoche

SEITE 30

Zystektomie

Blasenentfernung mit da Vinci-Roboter

SEITE 35–36

Kurz & Bündig



Inhalt

Cover – Making-of

Mehr Kooperation und eine noch engere Abstimmung zwischen den Teams – das steht auf der Agenda der neuen Primari in der Kinderurologie und der Kinderheilkunde. Prim. Priv.- Doz. Dr. Dr. Bernhard Haid, FEAPU, FEBU (I.) und Prim. Dr. Gerhard Nell haben auch beim „Miteinander“-Covershooting spüren lassen, dass sie gut zusammenarbeiten können.

Impressum Miteinander

Das Magazin für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz

Redaktionsleitung: Karin Mühlberger
Stv. Redaktionsleitung: Michael Prieschl

Redaktionsteam:

Christoph Arzt, Michael Etlinger, FH Gesundheitsberufe, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Lukas Haberleitner, Claus Hager, Sven Hammer-Mozer, Lucia Hanslmaier, Hans-Georg Hausmann, Johannes Hessler, Renate Hinterhölzl, Sr. Barbara Lehner, Marietta Metzler-Rintersbacher, Karin Mühlberger, Michael Prieschl, Agnes Retschitzegger, Brigitte Schanda, Günter Schiester, Sr. Ursula Wolte

Fotos: Stefan Bruckner, Campus Rudolfinerhaus, die elisabethinen, Harald Dostal, Ulli Engleder, FH Gesundheitsberufe OÖ, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Manuela Grünzweil, Sven Hammer-Mozer, Werner Harrer, Hartlauer, Susanne Huber, Karin Mühlberger, Laila Mühringer, ÖGK / Sebastian Sonatcchi, Ordensklinikum Linz, pixabay, Michael Prieschl, Johanna Schipke, Stoegmüller, unsplash.com, Vinzenz Gruppe, wavebreak3 / stock.adobe.com, Martin Wiesler, Stefan Zauner

Layout/grafische Gesamtgestaltung:
 upart Werbung & Kommunikation GmbH · www.upart.at

Druck/Herstellung: Salzkammergut Druck, Gmunden



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. Salzkammergut Druck, UUV 784

Strategie & Entwicklung

06 Masterplan Bau

Medizin & Pflege

08 Vorstellung der Kinderabteilungen

11 Kinder- und Jugendheilkunde

12 Kinderurologie

13 Praxisanleitung

30 Zystektomie

31 Roca-Test

34 Aufklärung am Tablet

Orden & Werte

14 Menschlichkeit

FH Gesundheitsberufe OÖ

33 Auslandspraktika

Menschen im Ordensklinikum

07 Mobilitätswoche

16 Prim.^a Martina Basziszta

29 Prim. Alexander Ziachehabi

32 Onko-Treff

Jubiläum 2024

17 Gratulation und Dank

20 Jubilar*innen

26 Pensionierungsfeier Barmherzige Schwestern

27 Pensionierungsfeier Elisabethinen

Kurz & Bündig

35 Projektmanagement • Pensionist*innen • Stammzellen

36 Summer School • Jugend & Beruf • ORF-Gesundheitstag



Die Geschäftsführung des Ordensklinikum Linz
Dr. Stefan Meusburger, MSc und MMag. Walter Kneidinger

Liebe Mitarbeiter*innen!

Das Jahr 2024 neigt sich mit großen Schritten dem Ende zu, in wenigen Tagen ist Weihnachten. Das Ordensklinikum Linz blickt auf ereignisreiche und vor allem erfolgreiche zwölf Monate zurück. Nach intensiven Vorbereitungen mit Videodreh, Pressearbeit, Social Media-Beiträgen und vielem mehr ging im September die Fortsetzung unserer Recruiting-Kampagne an den Start. Sogar in den Kinohallen flimmert das Ordensklinikum Linz jetzt über die Leinwände. Egal ob im Hintergrund oder vor der Kamera aktiv – wir möchten uns bei allen Mitarbeiter*innen für ihren Einsatz ganz herzlich bedanken. Nur gemeinsam als #teamordensklinikum können wir noch weitere künftige Kolleg*innen für unser Haus begeistern.

Beim Masterplan Bau wurde im Herbst die nächste Etappe eingeleitet. Die Vorbereitungen für den Bauteil M am Krankenhausvorplatz sind getroffen. Im Frühjahr des kommenden Jahres rollen die Bagger für die Errichtung des neuen Eingangsbereichs an.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren Jubilar*innen. Ob 25, 30, 35 oder sogar 40 Jahre – seit so vielen Jahren sorgen sie zusammen mit ihren Kolleg*innen auf den verschiedenen Stationen für einen reibungslosen Ablauf. Gebührend gefeiert wurde im Linzer Ursulinenhof vor mehreren Hundert Besucher*innen. Auch in den kommenden Monaten warten wieder spannende Aufgaben und das ein oder andere Event. Das Mitarbeiter*innenfest 2025 steigt im Sommer erneut im Josef.

Die Geschäftsführung bedankt sich recht herzlich bei allen Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz für ihren tollen Einsatz und ihr Engagement. Wir wünschen Ihnen allen Frohe Weihnachten, erholsame Tage mit Ihrer Familie und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

[MMag. Walter Kneidinger
Dr. Stefan Meusburger, MSc]



Präsenz als Erfolgs- rezept

- Im Ordensklinikum Linz spielt Präsenz, also die bewusste Anwesenheit in Pflege, Medizin und Verwaltung eine zentrale Rolle. Sie hilft dabei, die täglichen Herausforderungen im Krankenhausalltag zu meistern.

Menschenliebe, Wertschätzung und Offenheit spielen im Ordensklinikum Linz eine wichtige Rolle. Schließlich sind diese Werte in der Tradition der christlichen Gründerorden tief im Unternehmen verwurzelt. Auf dieser Basis sind die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz jeden Tag für Patient*innen da: mit ihrer Expertise in Pflege, Medizin und Verwaltung, aber auch durch ihre Präsenz im Krankenhausalltag.

Sie unterstützen, wenn andere Menschen in einer gesundheitlichen Ausnahmesituation sie dringend benötigen:

- Ärzt*innen garantieren medizinische Behandlungen auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft.
- Pflegende kümmern sich um die Vor- und Nachsorge nach Eingriffen.
- Verwaltungs-Mitarbeitende organisieren den reibungslosen Ablauf des Aufenthalts im Hintergrund.

Die Mitarbeitenden im Ordensklinikum Linz sind jedoch auch als Menschen präsent: Sie haben immer ein offenes Ohr, wenn es um die Bedürfnisse der ihnen Anvertrauten geht.



links: **Mag. Stephan Lampl**
Geschäftsführer Vinzenz Gruppe

rechts: **Mag. Raimund Kaplinger**
Geschäftsführer die elisabethinen linz-wien gmbh

Christliche Wurzeln sind präsent

Mag. Stephan Lampl, Geschäftsführer der Vinzenz Gruppe, betont: „Im Ordensklinikum Linz sind wir füreinander da. In einem starken Team aus vielen unterschiedlichen Menschen mit individuellen Stärken kümmern wir uns um Menschen, die von Krankheit und Leid betroffen sind. Patient*innen schenken uns ihr Vertrauen und können sich auf unsere Präsenz verlassen.“ Neben professioneller State-Of-The-Art-Behandlung und dem Einsatz innovativer Technologien handeln die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz stets patient*innenzentriert: Der Mensch steht immer im Mittelpunkt.

Mag. Raimund Kaplinger, Geschäftsführer der Elisabethinen Linz-Wien, betont ebenfalls die christlichen Wurzeln des Ordensklinikum Linz: „Im Krankenhaus für Menschen in Not präsent zu sein, spiegelt die Werte unserer Gründerorden wider. Unsere Mitarbeiter*innen, für die ihr Beruf eine Berufung ist, machen die Welt täglich ein Stück menschlicher. Ihre Präsenz gibt den Patient*innen Sicherheit und Hoffnung.“

Sichtbar sein

Und auch das Ordensklinikum Linz als Gesundheitseinrichtung soll weiterhin als starker und verlässlicher Partner für die Menschen sichtbar sein. Ganz im Sinn der Österreichischen Ordenskonferenz, die passend formuliert: „Unsere Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass die Orden und ihre Einrichtungen weiterhin in der Kirche und der Gesellschaft präsent, relevant und wirksam bleiben.“ Die Ordensgemeinschaften Österreich integrierten die Botschaft sogar in ihr Motto: „Präsent, relevant, wirksam“. Im Sinne eines guten Lebens aller.

„In diesem Sinne zeigt unser Ordensklinikum Linz täglich aufs Neue in der Öffentlichkeit Präsenz. Durch die Leistungen unserer Mitarbeiter*innen für die Gesundheit und das Wohlergehen der uns anvertrauten Menschen. Ein großes Dankeschön an Sie alle für diese gelebte Präsenz“, so Mag. Kaplinger und Mag. Lampl abschließend.

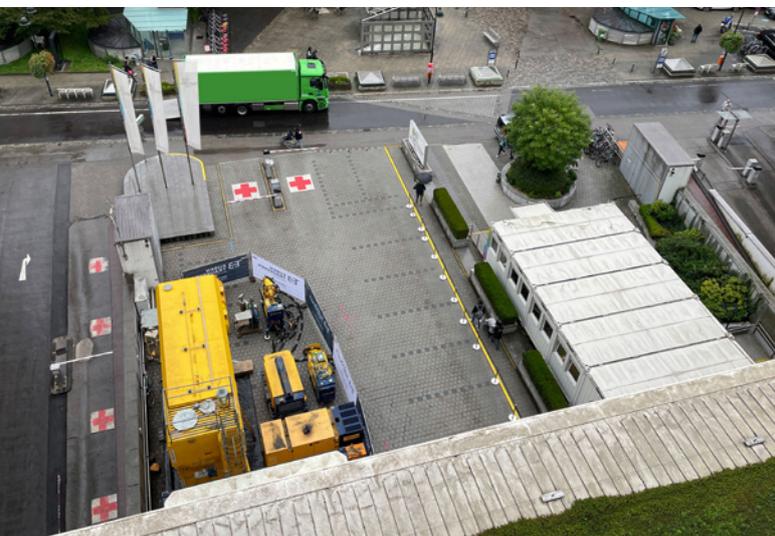
[**Mag. Raimund Kaplinger,**
Mag. Stephan Lampl]

Veränderungen am Krankenhaus- gelände

- Seit Mitte November ist die Rettungsgarage gesperrt, um die
- Abbrucharbeiten am Krankenhausvorplatz für den neuen Bau-
- teil M vorzubereiten. Mit Jahreswechsel wird der Haupteingang am Standort Barmherzige Schwestern zum Eingang der Onkologischen Tagesklinik verlegt.



Abbruchbeginn in der Kooperationsgarage



Im Oktober starteten die ersten Vorbereitungen für die Baustelle am Krankenhausvorplatz.

Am Krankenhausvorplatz wurde Anfang Oktober die Baustelle eingerichtet, um die ersten Vorbereitungsarbeiten für den neuen Bauteil M einzuleiten. Diese Maßnahmen waren ein wesentlicher Schritt zur Sicherung des bevorstehenden Abbruchs des Vorplatzes und der Tiefgarage, beziehungsweise der anschließenden Herstellung der Baugrube für den Neubau von Bauteil M. Im Zuge dessen musste die Kooperationsgarage gesperrt werden. Dafür war das Absiedeln von mehr als 200 Mitarbeitenden auf Stellplätze in anderen Garagen erforderlich.

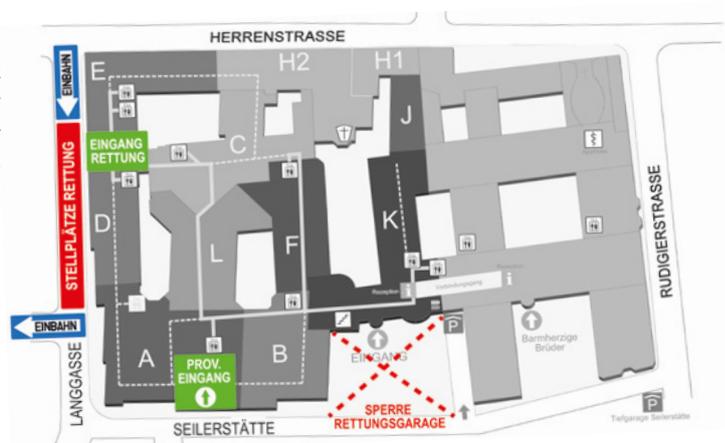
Provisorischer Rettungs- und Haupteingang

Seit Mitte November ist auch die Rettungsgarage gesperrt. Für Krankentransporte steht in der Zeit der Baustelle am Krankenhausvorplatz ein provisorischer Rettungseingang zur Verfügung. Dieser befindet sich in der Langgasse mit Zufahrt über die Herrenstraße.

Ein weiterer Schritt, der mit dem Jahreswechsel umgesetzt wird, ist die Verlegung des Haupteingangs. Der neue Zugang wird sich an der Ecke Seilerstätte/Langgasse befinden, wo bereits früher der Haupteingang des Krankenhauses war, und zwar beim Eingang zur Onkologischen Tagesklinik. Dort wird auch ein entsprechendes Zugangsportal mit der Rezeption und den Schleusenelementen der Zutrittskontrolle eingerichtet. Um Platz dafür zu schaffen, wurde die Anmeldung der Onkologischen Tagesklinik ins Hochparterre verlegt.

Wegen der Großbaustelle an der Seilerstätte wird auch die Verkehrsleitung angepasst und die Einbahn in der Langgasse umgekehrt.

[L. Haberleitner, L. Gattringer]



„Die Absiedelung der Stellplätze war vor allem für die Kolleg*innen im Servicebereich Personal ein Kraftakt und eine Meisterleistung in Hinblick auf Logistik und auch Geduld in der Bearbeitung der Anfragen der Mitarbeiter*innen. Es ist mir darum auf diesem Weg ein großes Anliegen, diese Leistung zu unterstreichen und DANKE an Andrea Schicho, Leon Wittmann, Sissi Reichl und Robert Steringer, der unterstützt hat, zu sagen.“

CLAUS HAGER, MBA MSC
Betriebsdirektor



Highlights der Mobilitätswoche 2024

- Vom 30. September bis 4. Oktober stand im Ordensklinikum Linz alles im Zeichen der Mobilität. Neue Angebote, Vergünstigungen und tolle Preise warteten auf die Mitarbeiter*innen.



Die Gewinner*innen von „OKL fährt Rad“ mit den Gratulant*innen (v.l.): Mag.ª Veronika Wiesinger (Netzwerk Mobilität), Robert Traxler, Helena Wagner, OA Dr. Lukas Kocik, Martin Pfarrhofer, Ing. Andreas Füreder, MA (Leiter Netzwerk Mobilität), Betriebsdirektor Claus Hager, MBA, MSc, und Stv. Pflegedirektorin Claudia Reiter, MSc

Mobilitätsberatung

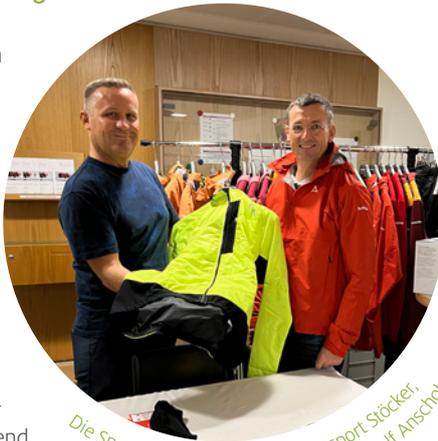
Bei den Infoständen des Oberösterreichischen Verkehrsverbunds (OÖVV) und der Linz AG konnten sich die Mitarbeiter*innen nicht nur über die verschiedenen Mobilitätsangebote informieren, sondern auch an einem Gewinnspiel teilnehmen. Dabei wurden ein KlimaTicket Oberösterreich und ein Megaticket der Linz AG Linien verlost. 281 Personen nahmen teil, schlussendlich durften sich Ass. Dr.ⁱⁿ Julia Steinkellner und Christine Fuchs über die Jahreskarten freuen.



281 Mitarbeiter*innen nahmen am Gewinnspiel teil.

Herbstliche Radausrüstung

Um auch in der kalten Jahreszeit klimafreundlich per Rad in die Arbeit zu kommen, gab es beim Verkaufstand von Intersport Stöcker ein großes Angebot an herbstlicher Rad- und Sportmode. Zu vergünstigten Konditionen konnten sich die Mitarbeiter*innen entsprechend einkleiden, um Regen, Wind und niedrigen Temperaturen leicht(er) zu trotzen. Neben dem Durchstöbern der Kleidung, bot sich auch die Möglichkeit zum kollegialen Austausch. „Mein persönliches Highlight sind die Gespräche, die sich mit den Kolleg*innen im Kontext Mobilität ergeben. Wir erhalten viele wertvolle Anregungen, wie wir die innerbetrieblichen Angebote verbessern können“, sagt Ing. Andreas Füreder, MA, der das Netzwerk Mobilität leitet und die Aktionswoche gemeinsam mit seinem Team organisiert.



Die Sportmoden-Berater von Intersport Stöcker, Helmut Hintersteiner (l.) und Ralf Anschöber

„OKL fährt Rad“

Bis nach Australien radelten die Mitarbeiter*innen bei der diesjährigen Aktion „OKL fährt Rad“ – zumindest, wenn man alle gesammelten Kilometer zusammenzählt. 13.788,53 Kilometer waren es im Aktionszeitraum von April bis September insgesamt, die heuer zum ersten Mal mit der Mobilitäts-App Pave Commute aufgezeichnet wurden. OA Dr. Lukas Kocik, Helena Wagner und Robert Traxler als das „Trueteam“ waren mit 136 Fahrten jenes Team des Ordensklinikum Linz, das an den meisten Tagen mit dem Rad zur Arbeit gefahren war, und gewannen damit die Gruppenwertung. Mit weit über tausend geradelten Kilometern wurde Martin Pfarrhofer zum „CO₂-Gewinner“ in der Einzelwertung. Als Preis erhielten die fleißigen Radler*innen jeweils Linzer City Gutscheine im Wert von 100€.

Radcheck

In gewohnt fachmännischer Manier checkten Experten von Intersport Pötscher die Räder der Mitarbeiter*innen kostenlos durch und bauten bei Bedarf Ersatzteile ein. Somit wurden im heurigen Jahr rund 140 Fahrräder serviciert.

Falträder

Praktisch, leicht, faltbar – bei der heurigen Mobilitätswoche konnten die hochwertigen Falträder der Firma Brompton getestet werden. Die Räder sind auch als E-Bikes verfügbar, werden mit 500 Euro gefördert (Voraussetzung ist eine Öffi-Jahreskarte) und Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz erhalten beim Kauf im Fahrradzentrum B7 zusätzlich noch einmal drei Prozent Rabatt.



Umweltmanager der elisabethinen linz-wien, Robert Strasser (l.) und Projektorganisator Ing. Andreas Füreder, MA mit den Brompton-Falträdern



Begeisterte Musiker-Familie:
Prim. Priv.-Doz. Dr. Dr. Haid
mit seinem Sohn Oskar
am Klavier

Prim Priv.-Doz. Dr. Dr. Bernhard Haid

Der neue Primar Priv.-Doz. Dr. Dr. Bernhard Haid, FEAPU, FEBU (43) ist bereits seit 2013 Teil des Teams der Kinderurologie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Davor hatte er in Feldkirch die Ausbildung zum Facharzt für Urologie absolviert. Dabei wollte der gebürtige Vorarlberger ursprünglich nur das Fellowship, die zumindest zwei Jahre dauernde Subspezialisierung für Kinderurologie, am Ordensklinikum Linz absolvieren und danach wieder in die Heimat zurückkehren. „Ich bin zusammen mit meiner Frau und meinem damals sechs Monate alten Sohn Oskar nach Linz gekommen“, erinnert sich der Primar zurück.

Der dreifache Familienvater war in seiner Laufbahn bereits bei einigen Hilfsprojekten im Einsatz. „Gemeinsam mit Prim. Prof. Dr. Oswald habe ich ein Hilfsprojekt in Nepal auf die Beine gestellt. Unser Haus und dieses Projekt haben es ermöglicht, vier Chirurgen aus Nepal in Linz auszubilden und zu unterstützen, die dort nun täglich Kindern helfen“, so der Primar. Generell ist es ihm besonders wichtig, junge Mediziner*innen für die Kinderurologie zu begeistern. Deshalb gibt er auch an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Praxiskurse und hält Vorlesungen an der Johannes Kepler Uni in Linz. Während die Familie den wichtigsten Ausgleich darstellt, setzt sich Prim. Priv.-Doz. Dr. Dr. Haid auch gerne aufs Rennrad und dreht vorwiegend im Mühlviertel und im Salzkammergut seine Runden und verbringt Zeit in den Bergen – zu Fuß oder auf Ski. Zudem ist er auch ein begeisterter Trompeter. An der Musikschule bestreitet der Arzt ab und an gemeinsam mit seinen Kids einen Vorspielabend. „Die Zeit mit meinen Kindern ist mir sehr wichtig. Die Musikabende sind ein echtes Highlight für uns.“

[M. Prieschl]



Kindermedizin braucht Spielraum

- Die Abteilungen Kinderurologie sowie Kinder- und Jugendheilkunde stehen
- sich am Ordensklinikum Linz nicht nur räumlich nahe, sondern arbeiten
- auch inhaltlich eng zusammen. Wie die Kooperationen künftig noch ausgebaut werden sollen und welche Herausforderungen auf die Abteilungen warten, erklären Prim. Dr. Gerhard Nell und Prim. Priv.-Doz. Dr. Dr. Bernhard Haid, FEAPU, FEBU im Interview.

MITEINANDER: Wie stellen Sie sich bei Ihren kleinen Patient*innen vor?

Haid: Um mit den Kindern eine Verbindung auf Augenhöhe aufzubauen, begrüße ich sie zu Beginn immer mit „Hallo, ich bin der Bernhard“. Danach führen wir noch ein kurzes Gespräch über ihr Lieblingstier oder ein anderes alltägliches Thema, um dem Kind die Angst zu nehmen, was natürlich nicht nur den kleinen Patient*innen, sondern auch mir Spaß macht. Das macht die Untersuchungen, die teils dadurch etwas schwieriger sind, da sie den Intimbericht betreffen, weniger unangenehm für Kind und Eltern – und auch aussagekräftiger. Bei mir steht das Kind bei unseren Untersuchungen im Mittelpunkt.

Nell: Für unsere jüngsten Patient*innen singe ich – auch während der Untersuchung, das wirkt oft Wunder und ist der Schlüssel, dass mir die Kinder rasch vertrauen und beispielsweise erlauben, ihnen ins Ohr zu schauen oder einen Herzultraschall zu machen. Der Beziehungsaufbau ist für mich zentraler Bestandteil aller Untersuchungen und Behandlungen, und – trotz der Herausforderung bei den Kleinsten – ein besonders schöner Aspekt meiner Tätigkeit als Kinderarzt.

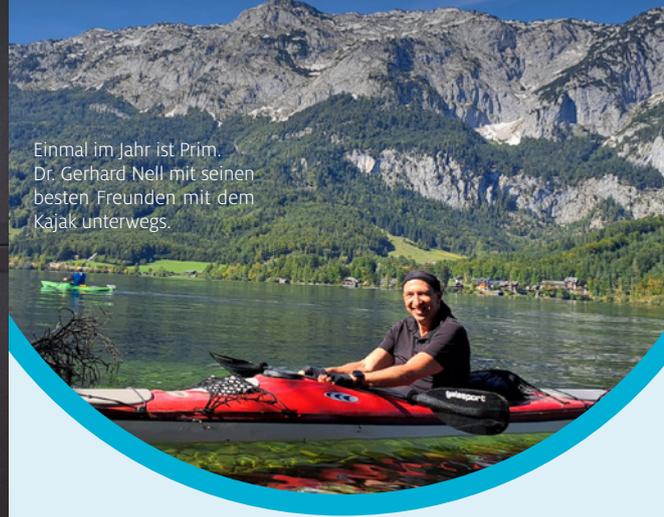


Prim. Dr. Gerhard Nell (r.) und Prim. Priv.-Doz. Dr. Dr. Bernhard Haid, FEAPU, FEBU wollen ihre Zusammenarbeit noch verstärken.

MITEINANDER: Kinderheilkunde und Kinderspezialchirurgie gehören zu den medizinischen Schwerpunkten des Ordensklinikum Linz. Wo setzen Sie Ihre gemeinsamen Schwerpunkte?

NELL: Die Zusammenarbeit unserer Abteilungen hat schon eine lange Tradition, von der beide Seiten profitieren. Und die möchten wir in Zukunft noch verstärken. Derzeit tüfteln wir an einem gemeinsamen Besprechungsraum und gemeinsamen Fortbildungen. Darüber hinaus möchten wir unsere Ambulanzzeiten so aufeinander abstimmen, dass den nephrologischen Kindern und Jugendlichen an ihrem Ambulanztermin stets ein interdisziplinäres Team zur Verfügung steht.

HAID: Wir arbeiten sehr eng zusammen. Wir als Kinderurolog*innen haben den großen Vorteil, dass wir mit unseren kleinen Patient*innen Betten auf der Station Kinder – und Jugendheilkunde belegen können. Dort werden sie auch von den Kolleg*innen der Kinderheilkunde mitbetreut – eine tolle Qualität. Durch eine interdisziplinäre Ambulanz können wir den Familien bereits in vielen Fragen einen „One-Stop-Shop“ anbieten – etwas, das wir noch mehr ausbauen möchten. Geplant ist eben auch, dass die Teams noch mehr zusammenwachsen, auch baulich. Die Kinder- und Jugendheilkunde ist unser wichtigster Kooperationspartner neben der Anästhesie und der Radiologie.



Einmal im Jahr ist Prim. Dr. Gerhard Nell mit seinen besten Freunden mit dem Kajak unterwegs.

Prim. Dr. Gerhard Nell

Volksschullehrer oder Kinderarzt – diese beiden Berufswünsche sind für Prim. Dr. Gerhard Nell schon früh auf seiner Liste gestanden. „Ich wollte auf alle Fälle immer etwas mit Kindern machen“, so der 55-Jährige. In seiner Heimatgemeinde war er Jungschärführer. „Dort habe ich quasi Feuer gefangen, diese Arbeit hat mich sehr geprägt.“ Und er hat sich letztendlich für den Beruf des Kinderarztes entschieden. Nach seiner Famulatur in Wien, während der er sich „nicht so sicher“ war, ob die Entscheidung auch die richtige war, hat es ihn ins Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern verschlagen. „Und hier im Haus war die Stimmung dann ganz anders. Dann war ich mir sicher, dass ich das machen möchte.“

Der neue Abteilungsleiter der Kinderheilkunde wohnt mit seiner Frau in Garsten bei Steyr, hat zwei erwachsene Söhne und pendelt jeden Tag mit dem Zug in die Arbeit. Unterwegs kommt er mit vielen anderen Pendler*innen ins Gespräch. „Das erweitert meinen Horizont, ich kommuniziere sehr gerne. Das hilft mir sicherlich auch in meiner neuen Rolle“, so Prim. Dr. Nell. Nicht nur während den Untersuchungen bei seinen kleinen Patient*innen singt der begeisterte Kinderarzt gerne, sondern auch in seiner Freizeit, ebenso greift er gerne zur Gitarre. „Und ich fahre wahnsinnig gerne Rad oder bin mit dem Kajak unterwegs. Einmal im Jahr bin ich mit meinen drei besten Freunden ein paar Tage auf einem Fluss, See oder am Meer. Dabei kann ich wunderbar Kraft schöpfen, mich austauschen und auf andere Gedanken kommen.“ Und noch eines ist dem neuen Abteilungsleiter wichtig: der Klima- und Umweltschutz. In seiner Heimatgemeinde ist er Teil einer Umweltgruppe. „Gerade als Kinderarzt habe ich bei diesem Thema eine Verantwortung. Auf unsere Kinder, Enkelkinder und die folgenden Generationen kommen offensichtlich schwerere Zeiten zu, deshalb ist es mir ein Anliegen, mich bei diesem Thema zu engagieren.“

[weiterlesen →](#)

[K. Mühlberger]



MITEINANDER: Was heißt das für die Patient*innen?

HAID: Prim. Nell und ich sind als „Paket“ angetreten mit einem gemeinsamen Konzept und einer gemeinsamen Idee – basierend auf der jahrelangen Erfahrung, die wir hier gemacht haben. Somit bieten wir Basisversorgung für Kinder aus dem Zentralraum und Spitzenmedizin in unserer Funktion als Expertisezentrum und überregionaler Versorger im Bereich der seltenen kinderurologischen Erkrankungen. Auch in Kooperation mit anderen Abteilungen des Hauses wie bspw. der Gastroenterologie oder der Geburtshilfe der Barmherzigen Brüder: Wir haben das Glück unter anderem mit der größten chirurgischen Abteilung Österreichs, einer innovativen Urologie und vielen anderen kooperieren zu können. So haben wir auch beispielsweise Zugriff auf das robotische da Vinci-System.

NELL: Patient*innen kennen uns als Ansprechpartner für „Wald- und Wiesenerkrankungen“, Eltern stellen dabei oft freudig fest „Sie haben mein Kind nach der Geburt untersucht!“, gleichzeitig finden Kinder bei uns aber auch Abklärung und Behandlung komplexer Erkrankungen auf höchstem medizinischen Niveau bei Spitzenmediziner*innen. Beispielsweise verfügt unser Team über den derzeit einzigen Mediziner Oberösterreichs mit der Spezialausbildung im Sonderfach Pädiatrische Nephrologie!

MITEINANDER: Was ist Ihnen wichtig für Ihre jeweilige Abteilung?

NELL: Ganz oben auf der Prioritätenliste steht für mich die besondere Atmosphäre unserer Abteilung. Und diese endet für mich nicht beim ärztlichen Personal, sondern umfasst genauso unsere Mitarbeiter*innen der Pflege und Administration, unsere Bereichshelfer*innen und natürlich unsere Eltern, Kinder und Jugendlichen. Und mir ist wichtig, meinen Beitrag mit Wertschätzung für jede und jeden Einzelne*n und Kommunikation auf Augenhöhe zu leisten.

HAID: In diesem Punkt kann ich mich nur meinem Kollegen zu 100% anschließen. Für mich ist es grundsätzlich ganz wichtig, die Werte unseres Hauses mit der Grundidee der Medizin gut zu vereinbaren – starke Kompetenzen mit viel Herzlichkeit. Und genau das alles finden die Kolleg*innen bei unseren Teams.

MITEINANDER: Welche Herausforderungen müssen die Abteilungen bewältigen?

HAID: Meine Herausforderung liegt einerseits darin, innerhalb der nächsten acht Jahren drei vollwertige Oberärzt*innen auszubilden. Die Kinderurologie deckt einen sehr speziellen Nischenbereich ab, bis man hier selbstständig tätig sein kann, dauert es relativ lange, somit prägt dieses Thema bereits jetzt meine Entscheidungen.



Prim. Dr. Gerhard Nell

Des Weiteren gilt es, den Spagat zwischen Versorgungs- und Spitzenmedizin zu schaffen: Einerseits die Abteilung als Referenzzentrum für Kinderurologie zu positionieren, gleichzeitig eine breite Versorgung anzubieten und auch als wissenschaftlich tätige Abteilung für wissenschaftlich interessierte Kliniker*innen spannend zu sein. Dafür sind kreative Lösungen notwendig.

NELL: Als Herausforderung sehe ich das zunehmende Patient*innenaufkommen in den Ambulanzen, verschärft durch den Mangel an niedergelassenen Ärzt*innen. Das betrifft vor allem die Basisversorgung. Gleichzeitig beobachten wir eine Zunahme an behandlungsintensiven Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen, die wiederum eine Stärkung der Spezialambulanzen und gezielte Ausbildungspläne für die Spezialisierung der Mitarbeiter*innen erfordert.

MITEINANDER: Was ist für Sie das Schöne an der Arbeit mit Kindern?

NELL: Das Besondere an Kindern ist für mich, dass ihr Feedback immer ehrlich ist. Und es sind ihre Rückmeldungen, aber auch ihr Vertrauen und ihre Hoffnung, dass wir eine Lösung für ihr Problem finden, die mich täglich anspornen.

HAID: Die Fröhlichkeit der Kinder, die in gemeinsamer Interaktion entsteht, die Möglichkeit, deren Familien in manch schwierigen Situationen Halt und Zuversicht geben zu können und am Allerwichtigsten, das Privileg, Kinder zu mehr Lebensqualität zu verhelfen, sind mein größter Antrieb – was gibt es denn Sinnvolleres und Positiveres als genau das täglich tun zu dürfen?



Prim. Priv.-Doz. Dr. Dr. Bernhard Haid, FEAPU, FEBU

[A. Fürtauer-Mann, K. Mühlberger]



Pädiatrische Endokrinologie

Neben der klassischen endokrinologischen Ambulanz, in der neben Wachstums- und Pubertät-Patient*innen Krankheiten der Schilddrüse und andere endokrinologische Krankheitsbilder behandelt werden, spielt die Diabetes-Ambulanz eine zentrale Rolle in der Versorgung von Typ I Diabetes-Patient*innen im Großraum Linz. Bei ständig neuen technischen Entwicklungen und dem großen Bedarf an Räumlichkeiten und Ambulanzzeiten, hat das inzwischen fünfköpfige Team große Herausforderungen zu bewältigen.

Pädiatrische Nephrologie

Durch die Kooperation mit der größten Kinderurologie Österreichs ist die kindernephrologische Ambulanz am Ordensklinikum Linz eine in Oberösterreich einzigartige Einrichtung. Es besteht eine direkte Vernetzung mit der Kinder-Dialyse Wien sowie den Universitätskliniken in Graz und Innsbruck. Neben der Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen der Niere und der Harnwege im Kindesalter werden kongenitale Harnwegserkrankungen gemeinsam mit der urologischen Abteilung von der Erstversorgung im Neugeborenenalter bis zur Transition mit 18 Jahren nephrologisch begleitet.

Balance zwischen Grundversorgung, Spezialisierung und Zusammenarbeit

- Neben der Sicherstellung einer Basisversorgung (24 Stunden/7 Tage die Woche)
- setzt die Abteilung Kinder- und Jugendheilkunde auch spezialmedizinische
- Schwerpunkte. Ein besonderes Augenmerk liegt auf vier Spezialgebieten. Zudem wird in der Abteilung die interdisziplinäre Zusammenarbeit groß geschrieben: im eigenen Team, mit den verschiedensten Abteilungen im Haus (z. B. Kinderurologie, Orthopädie, Gastroenterologie, HNO) und auch über das Haus hinaus (z. B. Geburtenabteilung bei den Barmherzigen Brüdern).

Pädiatrische Gastroenterologie

Die Versorgung von chronisch entzündlichen Darmerkrankungen bedeutet neben einer komplexen Diagnostik ständige und individuelle Therapieanpassungen. Neben dieser zentralen Aufgabe wird eine zunehmend größere Zahl an Patient*innen mit Zöliakie behandelt, sowie Kinder und Jugendliche mit gastroenterologischen Krankheitsbildern wie z. B. Nahrungsmittelunverträglichkeiten, funktionellen Bauchschmerzen oder Infektionen. In Zusammenarbeit mit der Gastroenterologie konnte die endoskopische Kompetenz an die Kinderabteilung übertragen werden das einmal monatlich stattfindende CED – Board ermöglicht einen konstanten Austausch mit dem ärztlichen Fachpersonal der Gastroenterologie, Chirurgie, Radiologie und Pathologie.

Pädiatrische Neuropädiatrie

Die Ambulanz für Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie hat sich zu einem österreichischen Aushängeschild entwickelt. Die Abklärung und Begleitung von Kindern mit motorischen und oder kognitiven Entwicklungsverzögerungen und Störungen gehört zu den Kernaufgaben der Neuropädiatrie-Ambulanz. Daneben erlangte die Epilepsieambulanz mit einem fünfköpfigen Epilepsie-Team sowie einem integrierten EEG-Labor hohe Bedeutung. Die Spezialambulanzen für Prader-Willi-Syndrom, die palliativmedizinische Ambulanz und vor allem die neuro-orthopädische Ambulanz bieten eine kompetente und hochwertige Versorgung besonderer Patient*innen-Gruppen.

- **Bereichsleitung:** Silke Gsöllpointner, BA
- **Stationsleitung:** DKKP Silvia Braun,
- DGKP Sarijana Gabeljic, DKKP Brigitte Ortner

[K. Mühlberger]



Teamgeist, High-Tech und Forschung für die kleinen Patient*innen

- Die Abteilung für Kinderurologie ist als eigenständige Einheit einzigartig in Österreich und Mitglied des europäischen Referenznetzwerks für seltene Erkrankungen eUROGEN. Spezialisierung und Zusammenarbeit unterschiedlicher Fächer ist das Leitmotiv. Im nationalen Referenzzentrum für seltene Erkrankungen des Urogenitaltraktes gilt dem Kind und dessen Familie die Aufmerksamkeit des gesamten Teams.



KINDER UND FAMILIEN IM MITTELPUNKT

Das gesamte Team der Kinderurologie ist darauf fokussiert, diagnostische und therapeutische Eingriffe so zu gestalten, dass durch die Optimierung kindgerechter Bedingungen die Belastung auf ein notwendiges Minimum reduziert wird. Somit kann sowohl den Kindern mit häufigen, oft einfach zu behandelnden Fragestellungen als auch denen mit seltenen und komplexen Fehlbildungen und Problemen gut weitergeholfen werden.

Die Diagnose einer Fehlbildung, die Erkrankung des Kindes und die Erfahrung einer Operation kann für Familien eine große Belastung sein. Kinder verdienen es im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des gesamten Teams zu stehen – gleichzeitig muss die Familie unterstützt werden, um den Kindern eine möglichst gute, stressfreie und schnelle Genesung zu ermöglichen.



OP: ÄRZT*INNEN & OTA & TECHNIK

Der OP ist der Kern der Abteilung: Hier besteht die Möglichkeit, durch meist rekonstruktive mikrochirurgische und oft faszinierende Eingriffe direkt Einfluss auf Fehlbildungen zu nehmen und Kindern ein gesundes Aufwachsen, eine gute Nierenfunktion oder den Erhalt von Fertilität zu ermöglichen. Dies erfordert neben einer chirurgischen Expertise vor allem eine akribische Indikationsstellung und in der Nachbetreuung eine breite Kompetenz aller beteiligten Personen: „Wir haben das große Glück, über erfahrene und innovative Kinder-Anästhesist*innen zu verfügen, das gesamte Personal im Operationssaal, insbesondere die OP-Pfleger*innen verfügen über ein spezialisiertes Detailwissen, welches reibungslose Abläufe und damit eine hohe Qualität der chirurgischen Versorgung möglich macht“, sagt Prim. Priv.-Doz. Dr. Dr. Bernhard Haid FEAPU, FEBU, der die optimalen technischen Hilfsmittel im OP, wie den Einsatz des da Vinci-Roboters für die Kinderurologie und in naher Zukunft eine neue europaweit erstmals installierte Kamera hervorhebt. „Nur das Zusammenwirken verschiedenster Berufsgruppen und die Unterstützung von Haustechnik und Informationstechnologie macht ein Arbeiten auf diesem Niveau möglich.“



WISSENSCHAFT

„Nur durch das ständige Hinterfragen unseres täglichen Tuns und die kritische Analyse der Daten, die wir produzieren, können wir besser werden. In unserem Nischenbereich gibt es wenige klare Therapiekonzepte und selten eine Frage, die durch die Forschung restlos und eindeutig geklärt werden konnte“, sagt Prim. Haid. Aus diesem Grund engagieren sich die Expert*innen – aufgrund der vielen Patient*innen mit seltenen Erkrankungen aus anderen Bundesländern – im Bereich der wissenschaftlichen Forschung: „Wir nehmen an Registerstudien teil, das sind pseudonymisierte Datensammlungen, an denen gerade im Bereich seltener Erkrankungen mit bis zu 50 Zentren weltweit beteiligt sind. Unsere Ergebnisse diskutieren wir regelmäßig auf internationalen Kongressen. Neu an unserer Abteilung ist das „Clinician Scientist Programm“, im Rahmen dessen zwei unserer Mitarbeiter – Dr. Jonas Thümminger und Dr. Lukas Steinkellner – während ihrer Arbeitszeit optimal die in ihre klinische Ausbildung integrierte Forschung im Rahmen ihres PhD-Studiums durchführen“, so Prim. Haid.

•••••
 Bereichsleitung: Silke Gsöllpointner, BA
 Stationsleitung: DGKP Sarijana Gabeljic
 •••••

[A. Fürtauer-Mann]



v.l.: Elisabeth Märzinger, MScN (Pflegedirektorin Ordensklinikum Linz Elisabethinen), Angelika Prokschi, Prof. Dr. Clemens Hausmann, Georgine Gattermayr, MBA (Pflegedirektorin Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern), Sigrid Ammersdorfer, BA MA und Mag.^a Sonja Schrattenecker, BScN

Die Rolle der Führung in der Praxisanleitung: Workshop mit Top-Expert*innen

- Alle Bereichsleiter*innen sowie die Stations-, Funktions- und
- Ambulanzleiter*innen des Ordensklinikum Linz nahmen an
- einem Workshop unter der Leitung des Gesundheitspsychologen Prof. Dr. Clemens Hausmann teil. Im Zentrum des Austausches stand der professionelle Umgang mit Praktikant*innen.

Unter dem Motto „Praxisanleitung in der Führungsrolle“ luden die Pflegedirektorinnen des Ordensklinikum Linz, Georgine Gattermayr, MBA und Elisabeth Märzinger, MScN in das Priesterseminar der Diözese Linz ein. Prof. Dr. Clemens Hausmann, ein renommierter Gesundheitspsychologe, führte durch den Workshop. „Vor etwa einem Jahr war er bereits bei uns bei den Praxisanleiter*innen zu einem Seminar und die Begeisterung war groß. Deshalb haben wir den Workshop speziell für die Führungskräfte wieder mit ihm abgehalten“, sagte Pflegedirektorin Georgine Gattermayr.

Insgesamt 25 Bereichsleiter*innen folgten am Vormittag gespannt den interessanten Ausführungen des Experten. Die Kernfrage des dreistündigen Workshops lautete: „Was genau bedeutet Praxisanleitung?“ Gleich zu Beginn stellte Prof. Hausmann klar: „Praxisanleitung ist die gezielte, geplante und reflektierte Arbeit mit Praktikant*innen im Praktikum.“ Die Praxisanleiter*innen unterstützen Auszubildende und Studierende dabei, das theoretisch erworbene Fachwissen in die Praxis umzusetzen. „Die Praxisanleitung ist in unseren Häusern von zentraler Bedeutung. Mit diesem Workshop setzen wir bewusst einen Schwerpunkt, um sicherzustellen, dass unsere Praktikant*innen bestmöglich begleitet werden“, sagt Pflegedirektorin Elisabeth Märzinger.

Feedback und Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg

Am Nachmittag nahmen die Stations-, Funktions- und Ambulanzleitungen, gesplittet in zwei Gruppen, am Workshop teil. Wesentliche Aspekte des Umgangs mit Praktikant*innen wurden erörtert. Besonders im Fokus standen die Themen Kommunikation, Motivationsgespräche sowie die Vorgehensweise bei der Endbeurteilung. „Wie wir unsere Auszubildenden der unterschiedlichen Gesundheitsberufe Pflege und medizinisch diagnostischen und therapeutischen Berufe begleiten, ist unser Aushängeschild nach außen. Wichtig ist uns dabei, dass wir damit zukünftige Kolleg*innen schaffen, die unter anderem eine praktische Ausbildung auf hohem Niveau genossen haben und zudem auch unsere Werte, Kulturen und Teamverhalten vermittelt bekommen. Ein gut erlebtes Praktikum in allen Richtungen ermöglicht uns, zukünftige Mitarbeiter*innen zu rekrutieren“, so Pflegedirektorin Gattermayr. Prof. Dr. Hausmann hob besonders die Wichtigkeit von Feedback hervor. „Durch konstruktives Feedback



wird positives Verhalten gestärkt und Entwicklungsmöglichkeiten werden aufgezeigt. Negative Erfahrungen mit Kolleg*innen, selbst wenn sie nur von einer einzelnen Person ausgehen, können schwerwiegende Folgen auf den weiteren Verbleib der Praktikant*innen in der Organisation haben.“ Zwischengespräche spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Sie helfen den Auszubildenden, sich verstanden und wertgeschätzt zu fühlen. „Durch regelmäßige Rückmeldungen vermitteln wir das Gefühl, dass sie nicht nur ein vorübergehender Teil des Unternehmens sind, sondern eine wichtige Rolle spielen“, erläuterte der Gesundheitspsychologe.

[M. Prieschl]

„Kommunikation und Gesprächsführung sind zentraler Bestandteil für die tägliche Praxisanleitung. Für die Führungskräfte ist die Praxisanleitung essenziell. Auch wenn sie diese Aufgabe nicht direkt ausführen, schaffen sie die nötigen Rahmenbedingungen. Durch einen professionellen und empathischen Umgang können wir Praktikant*innen als zukünftige Mitarbeiter*innen langfristig für das Ordensklinikum begeistern. Der Erfolg hängt dabei maßgeblich von der Zusammenarbeit des gesamten Teams vor Ort ab.“

GEORGINE GATTERMAYR,
MBA UND
ELISABETH MÄRZINGER,
MScN
Pflegedirektorinnen
Ordensklinikum Linz





Von der Menschwerdung und der Menschlichkeit

- „Was wirklich zählt, ist eben nicht in Worte zu fassen: die Menschlichkeit hinter unserem Tun.“ Dieser Satz der aktuellen
- Pflegekampagne des Ordensklinikum Linz ist zwar nicht der Slogan, fasst aber die Kernbotschaft treffend und prägnant zusammen. In den dazugehörigen Videobotschaften sehen wir
- Blitzlichter von einigen Mitarbeiter*innen aus der Pflege in unseren beiden Häusern, in denen sehr schnell deutlich wird, was damit gemeint ist: persönliche Zuwendung, Freundlichkeit, das Vermitteln von Geborgenheit, Fingerspitzengefühl und Wohlwollen, Gelassenheit, Besonnenheit, Aufmerksamkeit und besondere Umsicht im ganz alltäglichen professionellen Handeln. Weihnachten steht wieder vor der Tür. Wir feiern bald wieder die Menschwerdung Gottes. Warum ist Gott überhaupt Mensch geworden, und was macht uns eigentlich menschlich? Darüber haben wir uns als Wertevorstand ein paar Gedanken gemacht.



Wir haben die Vorstellung, dass Gott und alles Göttliche vollkommen ist. Nun hat uns Gott zwar nach seinem Ebenbild erschaffen, wie wir in der Bibel lesen, wir Menschen sind aber alles andere als perfekt. Einerseits beinhaltet das Menschsein viele großartige Eigenschaften, wie zum Beispiel die Fähigkeit, Emotionen wie Liebe, Empathie, Trauer und Freude zu empfinden. Die Fähigkeit über uns selbst und unsere Existenz nachzudenken. Die Fähigkeit uns auf verschiedene Arten auszudrücken und zu kommunizieren. Eine große schöpferische Kraft, Erkundungsdrang und Wissensdurst sowie Beziehungsfähigkeit. Und nicht zuletzt die Fähigkeit zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Aber menschlich zu sein, heißt auch, dass wir viele dieser Fähigkeiten nicht nur zu unserem Wohl einsetzen können. Unsere Schaffenskraft hat eben auch zerstörerisches Potential, wenn wir sie nicht für ein Miteinander sondern ein Gegeneinander einsetzen. Dieses Spannungsfeld wohnt in jedem und jeder von uns, und in Folge natürlich auch in unseren Beziehungen und Gemeinschaften auf allen Ebenen.

Vor über zweitausend Jahren ist Gott Mensch geworden, in einem ärmlichen Stall und in einer unsicheren Zeit. Eine beispielhafte „menschliche“ Geschichte nahm dort ihren Anfang. Warum? Gott hätte auch andere Mittel anwenden können, damit wir an das Gute glauben und es auch selbst zu leben lernen. Aber er setzte sich in der Menschwerdung selbst allem aus, was diese Welt für ein Menschenleben bereithält: Ge-

borgenheit und Verlassenheit, Gemeinschaft und Einsamkeit, Mut und Unsicherheit, Hoffnung und Verzweiflung, Schuld und Vergebung, Fragen und Antworten, Freude und Trauer – diese Aufzählung lässt sich noch beliebig fortsetzen. Das Menschliche in all seinen Facetten war Jesus nicht fremd, und so wurde er einer von uns, mit dem Unterschied, dass er das Ziel kannte und uns durch sein Leben und seinen Tod am Kreuz einen gangbaren Weg dorthin zeigte. Jenen Weg, der uns den Sinn des Lebens in der Ausrichtung auf ein menschliches und göttliches Du erschließen und uns schon im Hier und Jetzt glücklich machen kann. Mit Sicherheit aber dort, wohin er uns vorausgegangen ist. Das glauben wir als Christ*innen. Hätten wir ihm aber geglaubt, wenn er dieses Zeugnis eines menschlichen Lebens nicht gegeben hätte? Es ist zu bezweifeln, denn glaubhaft ist vor allem, was uns jemand ganz persönlich und konkret vorlebt.

Glaubwürdig im Tun

Womit wir wieder bei dem klugen Satz aus der Pflegekampagne wären: „Was wirklich zählt, ist nicht in Worte zu fassen: die Menschlichkeit hinter unserem Tun.“ Zugegeben, Jesus hat auch sehr viel in Worten und Gleichnissen ausgedrückt, aber seine Liebe zu uns Menschen, und damit auch viele ganz wesentliche Glaubensinhalte, hat sich den Menschen eingeprägt, weil sie es durch sein konkretes Tun erlebt haben: Wenn er



den Kontakt zu ihnen suchte, auch zu jenen am Rande der Gesellschaft, wenn er ihnen etwas zutraute, wenn er ihre Sorgen und Nöte ernst nahm und ihnen half. Auch dann, wenn er sie mit seinem Verhalten vor den Kopf stieß, ihnen Fragen stellte und sie aufrüttelte oder ganz einfach nur mit ihnen sprach. Und in letzter Konsequenz, als er seine eigene Leidensgeschichte bis zum grausamen Ende durchlebte. Menschlich sein heißt in diesem Sinn, all die Fähigkeiten, die uns als Menschen gegeben sind, und wie sie oben beschrieben sind, in der gegenseitigen Zuwendung, dort wo wir sind, zum Wohl füreinander einzusetzen, weniger durch Worte als vielmehr durch unser Tun. Weihnachten, das Fest der Menschwerdung Gottes, erinnert uns daran, dass mit der

Geburt jedes und jeder einzelnen von uns eine Lebensgeschichte begonnen hat, in der sich auch das Menschsein des Jesuskindes widerspiegelt. Menschwerdung geschieht immer dort, wo wir Gemeinschaft leben und füreinander da sind.

Frohe und gesegnete Weihnachten wünschen wir Ihnen
und Ihren Lieben in diesem Sinn.

[A. Retschitzegger, J. Hessler]



Herzlich Willkommen, Primaria Basziszta!



Am 1. Juli übernahm Prim.ª Dr.ª Martina Basziszta die Leitung der Abteilung Physikalische Medizin am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Für die zweifache Mutter war es eine Rückkehr an eine alte Wirkungsstätte, absolvierte sie doch einen Teil ihrer Ausbildung an diesem Standort. Etwas mehr als zwei Monate nach ihrem Wiedereintritt, genauer gesagt am 19. September, erfolgte dann die offizielle Willkommensfeier. In der Palmenhalle am Ordensklinikum Linz Elisabethinen empfingen rund 100 Gäste die neue Abteilungsleiterin. Kolleg*innen aus ihrem Team, Mitarbeiter*innen und Familienangehörige wollten zusammen mit Prim.ª Dr.ª Martina Basziszta anstoßen. Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger, MSc hielt eine kurze Rede, der Ärztliche Direktor des Hauses, Dr. Michael Girschikofsky, überreichte der neuen Mitarbeiterin das Bestellsdekret. Bei leckerem Büffet konnten die Gäste den Abend gemütlich ausklingen lassen.

[M. Prieschl]





Unsere Jubilar*innen und Pensionist*innen





Ein Hoch auf unsere Jubilar*innen und Pensionist*innen!

- Was wäre das Ordensklinikum Linz ohne die Menschen, die darin arbeiten? Ohne die Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz dafür sorgen, dass die Aufgabe des Krankenhauses erfüllt werden kann? Es wäre lediglich eine leere Hülle, in der keine Patient*innen geheilt, kein Leben gerettet und kein letzter Weg begleitet werden könnte.

Welch ein Glück ist es nun, dass dem nicht so ist. Weil es Sie gibt. Sie, liebe Mitarbeiter*innen, die dem Ordensklinikum bereits Jahrzehnte Ihrer Zeit geschenkt haben. Sie haben in den Jahren bestimmt viel Schönes erlebt, haben Freundschaften mit Kolleg*innen geschlossen und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Manches hat Sie vielleicht auch angestrengt, hat Ihnen Kraft gekostet und Sie vor Herausforderungen gestellt. Die Arbeit in einem Krankenhaus ist nie nur leicht, aber zu jeder Zeit unentbehrlich.

Ob Sie nun Ihr Dienstjubiläum feiern oder sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden, hiermit möchten wir Ihnen noch einmal ganz herzlich DANKE sagen!

DANKE für Ihren großartigen Einsatz in der Medizin, Pflege, Verwaltung, Technik oder einem der anderen unzähligen Berufsfelder in unserem Krankenhaus. Jeder von Ihnen leistet als einzigartiges Puzzlestück einen kostbaren Beitrag zum großen Ganzen.

DANKE, dass Sie mit Ihrem Engagement das Credo des Ordensklinikums erfüllen. Seit Jahren begegnen Sie mit Ihrer Arbeit der Not der Zeit und machen Menschen froh. Ohne Sie könnten wir unseren Patient*innen nicht die Versorgung bieten, der wir uns verschrieben haben.



DANKE, für die Bereicherung, die Sie für das #teamordensklinikum sind – als Kolleg*in, als Expert*in, als Fachkraft, als Mensch.

An unsere Jubilar*innen: Für die kommenden Jahre wünschen wir Ihnen weiterhin viel Freude an Ihrer Arbeit! Kraft und Geduld, wenn Sie sie brauchen, und stets die Gewissheit, etwas Wertvolles zum Leben Ihrer Mitmenschen beizutragen.

An unsere Pensionist*innen: Alles Gute für Ihren neuen Lebensabschnitt, viel Gesundheit und Zeit für die schönen Dinge des Lebens. Genießen Sie Ihren Ruhestand!





(v.l.) GÜNTHER EBERL,
CORNELIA NADERHIRN,
INGRID GRAUSGRUBER und
ANDREA WEIDENAUER



MARGIT NEUMÜLLER (l.) und
DAGMAR KUDLACKOVA



MARGIT OBERHAMBERGER (l.)
mit ihrer Bereichsleiterin
DR.^{IN} MARGARETH ZABELLI, MBA



DORIS EINFALT (r.)
mit ihrer Bereichsleiterin
MONIKA WINKLER (Mitte)
und Schwester





NORBERT DENKMAYR
mit Gattin



ELFRIEDE WINKLER (2.v.r.)
mit Gatten, Freund*innen,
Kolleg*innen, Pflegedirektorin
ELISABETH MÄRZINGER, MSCN (l.)
und Verwaltungsdirektor
DIPL. KH-BW HERMANN GANHÖR, PMPH
(2.v.l.)



JOSEF KRENN (l.),
SABINE LINDNER-GALVAN
RODRIGUEZ und
CHRISTIAN FIEREDER



GERLINDE GIERLINGER (Mitte)
und **SILVIA BRAUN** (r.)
mit ihrer Bereichsleiterin
SILKE GSÖLLPOINTNER, BA



MAG.^A ADELHEID PÜRSTINGER (r.)
mit der stv. Vinzentinum-Leiterin
MAG.^A SABINE EBNER



OA DR. FRIEDRICH PILSHOFER, MBA
mit Gattin und Ordensoberin
SR. CORDULA



GÜNTHER KORUNKA
und **CHRISTINE FUCHS**
mit Generaloberin
SR. BARBARA





SABINE HACKL (l.) und
HUBERT KUTTNER mit
DR.^{IN} MARGARETH
ZAMBELLI, MBA



Die Kolleg*innen der
Akutgeriatrie feierten mit
KURT LEOPOLD LINDORFER,
SABINE MARGARETHE LEITNER (2.v.l.),
JOHANNA BAUER (4.v.l.),
DORIS LEIBETSEDER (4.v.r.),
BARBARA PFLEGER-MEINSCHAD (3.v.r.),
MARIA EBNER (2.v.r.)



CHRISTIAN FIEREDER
mit Gattin



CORNELIA NADERHIRN
mit Gatten



Generaloberin **SR. BARBARA** und das Team der Kardiologie mit **PRIM. PRIV.-DOZ. DR. MARTIN MARTINEK** und den Jubilar*innen: **MARGIT SANDGRUBER** (3.v.l.), **PETRA GALLISTL** (5.v.l.), **MARTINA SÜSS** (6.v.r.), **CHRISTINE GRÜNBERGER** (5.v.r.) und **OA UNIV.-PROF. DR. HELMUT PÜRERFELLNER** (3.v.r.)



JOSEF KRENN mit Partnerin, **BRIGITTE ZACH** (2.v.r.) und **OÄ DR.^{IN} SIGRID MACHHERNDL-SPANDL** (r.)



BARBARA MÖRWALD (l.), **OA DR. JOHANNES FREI** und **INES BUCHBERGER**



JOHANNA PÖTSCHER (l.) und **PRIM. DR. JOSEF DIERNEDER, MBA** mit RT-Leiterin **ELKE CHRISTINE MONDL**



DALIBORKA DUKIC mit Gatten (r.) und Bereichsleiter **MARTIN OBEREDER, MSC**

ELISABETH HERBE (Mitte)
mit Kolleginnen



SABINE KALCHGRUBER (2.v.l.)
und OÄ DR.^{IN} SANDRA BODINGBAUER (2.v.r.)
mit Stationsleiterin BARBARA RAZESBERGER,
MSC (l.) und Bereichsleiterin
MAG.^A SONJA SCHRATTENECKER, BSCN (r.)



SUSANNE MAYRHOFER, MSC (2.v.r.)
und ihr Team gratulierten
ANNA-ELISABETH WOLDRICH (2.v.l.)
und WERNER LITZLBAUER



OÄ DR.^{IN} SABINE
PLANK (l.) und
HELMUT LAUSS mit
Generaloberin SR. BARBARA
und Bereichsleiterin
MAG.^A CHRISTINE HAAS, MBA



DI DR. STEFAN
RAUSCH-SCHOTT (2.v.l.),
MAG.^A MARIA
BRILLINGER-PICHLER, MBA
und DI (FH) EWALD
DANNERER (r.) mit
Zentralbereichs-IT-Leiter
MAG. OTFRIED CERWENKA (l.)



zur Ehrung unserer
Pensionistinnen und Pensionisten

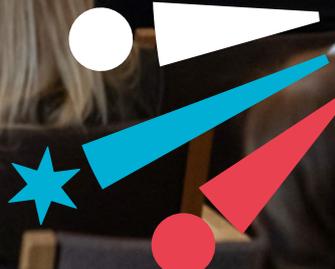


Urkunde

QA MR Dr. Manuela Baumgartner

Handwritten signatures





Jubiläum 2024





Feierlicher Primarwechsel der Gastroenterologie

Mit einer gelungenen Feier wurde Prim. Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöfl im September in den Ruhestand verabschiedet. Viele Gäste nahmen an den Feierlichkeiten im Gesundheitspark in der Herrenstraße teil, bei der auch sein Nachfolger Prim. Dr. Alexander Ziachehabi willkommen geheißen wurde. Mit launigen, kurzweiligen Worten verabschiedete sich Rainer Schöfl von seinen Kolleg*innen und Wegbegleiter*innen des Ordensklinikum Linz, in dem er seit mehr als 20 Jahren tätig war. In seine Fußstapfen tritt nun Alexander Ziachehabi, der seiner neuen Funktion als Primar der Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie freudig entgegenseht.

[A. Fürtauer-Mann, L. Gattringer]





OP-Team Urologie v.l.: OA Dr. Mike Faber-Keiper, DGKP
Reinhilde Neuhold – Fachleitung Urologie, Prim. Priv.-Doz.
Dr. Thomas Höfner, FEBU, OA Dr. Reinhard Wimhofer



Prim. Priv.-Doz. Dr. Thomas Höfner, FEBU mit OP-Roboter

Neu am Ordensklinikum Linz: Blasenentfernung mit da Vinci-OP-Roboter

- Das Ordensklinikum Linz ist eines der führenden Spitäler der laparoskopischen Chirurgie
- (Schlüssellochchirurgie) in Österreich. Das Team der Urologie entfernt nun auch Harnblasen bei Krebs mit dem da Vinci-OP-Robotersystem. Durch diese modernste OP-Technik haben Patient*innen Zugang zu schonenden Operationsmethoden.

In Österreich erkranken jährlich rund 1600 Menschen an Blasenkrebs. Männer erhalten diese Diagnose dreimal so häufig wie Frauen. In 25 Prozent der Fälle hat der Blasenkrebs bereits die Muskelschicht der Harnblase erreicht und es besteht die Gefahr einer Streuung. Bevor eine Zystektomie (Blasenentfernung) vorgenommen wird, bekommen diese Patient*innen in der Regel vor dem Eingriff eine moderne ganzheitliche Behandlung am Ordensklinikum Linz. Bislang hat das Team der Urologie mit Primar Priv.-Doz. Dr. Thomas Höfner, FEBU diese Zystektomie bei offenen Operationen durchgeführt. Jetzt konnten die Expert*innen die ersten laparoskopischen Eingriffe mit dem da Vinci-Roboter erfolgreich durchführen.

Ablauf der Blasenentfernung mit da Vinci-Robotersystem

Die radikale Zystektomie mit dem OP-Roboter ist eine neue und gleichwertig wirksame, minimalinvasive Operationsmethode für Patient*innen mit Blasenkrebs. „Bei diesem Eingriff wird die Harnblase schonend und präzise entfernt. Zusätzlich werden bei Männern die Prostata sowie Samenblasen und bei Frauen die Gebärmutter entnommen. Die Harnableitung erfolgt dann über einen künstlichen Ausgang, ein sogenanntes Stoma (Beutel). Eine weitere Möglichkeit ist eine Neoblase, eine neu konstruierte künstliche Harnblase aus dem Darm“, so Primar Priv.-Doz. Dr. Thomas Höfner, FEBU – Leiter der Abteilung Urologie am Ordensklinikum Linz. Die Voraussetzung für eine Ersatzblase ist allerdings, dass der Tumor sich auf die Harnblase beschränkt und nicht gestreut hat. Diese

wichtigen und detaillierten Informationen werden vorab mit den Patient*innen im Aufklärungsgespräch besprochen. Alle Fälle werden interdisziplinär im Tumorboard des Tumorzentrums Oberösterreich diskutiert und die optimale Sequenz aus Vorbehandlung, Operation und Nachbehandlung für die Patient*innen festgelegt.

Die Vorteile der Blasenentfernung mit dem da Vinci-OP-Roboter

Zum Wohle der Patient*innen setzt das Ordensklinikum stets auf die neueste Technologie. „Die robotisch assistierte Operation ist die führende minimalinvasive OP-Methode in der chirurgischen Medizin. Ausgestattet ist der Roboter mit einer Steuerkonsole, 3D-Kamera und mehreren Roboterarmen. So können die Operateur*innen präzise operieren. Die Vorteile sind: weniger Blutverlust, was bei operierten Patient*innen zur geringeren Anzahl notwendiger Bluttransfusionen führt, es ist ein gewebeschonender Eingriff, Patient*innen haben weniger Schmerzen nach der OP und der Erhalt der Potenz bei Männern ist bei guter operativer Nervenschonung möglich,“ so der Primar.

Mehr Zystektomien mit Roboter-System für 2025 geplant

In den letzten zwei Jahren wurden in dem spezialisierten Zentrum der Urologie am Ordensklinikum Linz rund 30 offene Blasenentfernungen durchgeführt. Aktuell ist ein ausgewähltes Team für Operationen am erfolgreiche robotisch assistierte im Einsatz. „Bislang konnten wir drei da Vinci-OP-Roboter Eingriffe vornehmen. Wir planen jetzt für das kommende Jahr insgesamt zwölf Zystektomien mit dem Robotersystem durchzuführen, dies ist klar die Zukunft für diesen Eingriff“, so der Abteilungsleiter der Urologie, Prim. Priv.-Doz. Dr. Höfner, FEBU.

[S. Hammer-Mozer]



„Als onkologisches Leit-spital sind wir stets bemüht, unseren Patient*innen die modernste Technologie und die bestmöglichen Behandlungsansätze anbieten zu können. Eine Spitzenmedizinische Versorgung durch unsere Expert*innen ist ein wichtiges Aushängeschild für das Ordensklinikum Linz.“

DR. MICHAEL GIRSCHIKOVSKY
Ärztlicher Direktor ELI



Neu in Österreich: Test zur Früherkennung von Eierstockkrebs

- In Österreich erhalten jährlich etwa 750 Frauen
- die Diagnose Eierstockkrebs, am häufigsten
- zwischen dem 50. und 70. Lebensjahr. Im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern wird nun ein neuer Test (ROCA) angeboten, der die Früherkennung verbessern soll.

Meist wird das Ovarialkarzinom erst spät entdeckt, da anfangs keine spürbaren Symptome auftreten. „Das Screening ist für gesunde Frauen gedacht, die ein erhöhtes genetisches Risiko aufweisen, sich aber nicht vorbeugend operieren lassen wollen“, sagt Primar Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler, Leiter der Abteilung Gynäkologie am Ordensklinikum Linz und Konventhospital Barmherzige Brüder Linz, der den ROCA-Test in die Landeshauptstadt geholt hat. Er wolle diesen den Frauen anbieten, weil er sowohl die Heilungschancen verbessere als auch unnötige Operationen verhindere. Eierstockkrebs wächst rasch und zeigt erst relativ spät Symptome, wie beispielsweise eine Zunahme des Bauchumfanges, Gewichtsabnahme oder unklare Verdauungsbeschwerden.

Bisherige Diagnosemöglichkeiten

Eine spezielle Vorsorgeuntersuchung gibt es bisher nicht. „Die einzige Chance Veränderungen im Eierstockbereich zu diagnostizieren ist eine Ultraschalluntersuchung durch die Scheide“, sagt Primar Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler. Bei Verdacht auf einen bösartigen Tumor werden auch bildgebende Verfahren (CT, MRT) angewendet. Eine Blutabnahme könne zudem Aufschluss über sogenannte Tumormarker geben. Im Fall von Eierstockkrebs handelt es sich um das Protein CA 125. Für ein allgemeines Screening kann aber weder der Ultraschall noch der Bluttest empfohlen werden, da ein normaler CA-125-Wert nicht garantiert, dass kein Krebs vorliegt. Umgekehrt steigt der CA-125-Spiegel auch bei anderen Erkrankungen wie Endometriose, Myome oder bei einer Schwangerschaft. Und diese „falsch positiven“ Ergebnisse machen den Frauen unnötig Angst. Das gleiche gilt für den Ultraschall.

Für genetisch vorbelastete Frauen

Von den 750 Ovarialkarzinomen jährlich sind etwa zehn bis 15 Prozent genetisch bedingt. Wie beim Brustkrebs spielen in diesem Fall auch die beiden Gene BRCA1 und BRCA2 eine Rolle. Weist eine Frau diese ungünstige genetische Konstellation auf, ist das Risiko, an Eierstockkrebs zu



Primar Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler, Leiter der Abteilung Gynäkologie am Ordensklinikum Linz und Konventhospital Barmherzige Brüder Linz

erkranken, zehn- bis 20-fach erhöht. Insgesamt tragen drei von 1000 Frauen eines der beiden Gene (BRCA1 und BRCA2) in sich. Bei genetisch vorbelasteten, gesunden Frauen ist der ROCA-Test derzeit die beste Methode, um Eierstockkrebs frühzeitig zu erkennen. Es handelt sich dabei um ein mathematisches Modell, einen Algorithmus, der die Ergebnisse des Bluttests, das Alter, den Status der Wechseljahre und die familiäre Belastung verbindet, um das Risiko zu berechnen.

Ordensklinikum Linz als Vorreiter

Das Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern ist das einzige Spital in Österreich, wo dieses Screening angeboten wird. „Mit dem ROCA-Test bieten wir im Ordensklinikum Linz eine überlegene Technik an, empfohlen auch in den englischen NICE-Richtlinien des National Institute for Health and Care Excellence“, sagt Primar Prof. Lukas Hefler. Demnach müssen betroffene Frauen drei Mal im Jahr zur Blutabnahme. Als Ergebnis bekommen sie eine Berechnung der Wahrscheinlichkeit, die entweder Grün, Orange oder Rot angezeigt wird. Grün bedeutet keine Gefahr, bei Orange werden engmaschige Kontrollen durchgeführt, Rot steht für eine hohe Wahrscheinlichkeit und führt zu weiteren Abklärungsschritten wie Ultraschall, Bauchspiegelung oder zu einer Operation.

[A. Fürtauer-Mann]

„Wir bemühen uns stets, auf dem modernsten Stand der Medizin zu sein. Dazu gehören innovative Behandlungsmethoden, aber auch Präventions- und Früherkennungsmaßnahmen wie der ROCA-Test, um unseren Patient*innen eine ausgezeichnete Betreuung zu bieten.“

PRIM. UNIV.-PROF. DR. LAMPL
Ärztlicher Direktor BHS





Neues Informationsformat für unsere Krebspatient*innen

- Als Onkologisches Leitspital für Oberösterreich sind Patient*innen-Veranstaltungen Teil der gelebten Kultur, Betroffene umfassend zu informieren. Bis dato waren dies meist Vor-Ort-Veranstaltungen und „Einzelaktivitäten“, die von den Servicebereichen Kommunikation und Zuweiserbeziehungsmanagement unterstützt wurden. Nun wurde das neue Online-Format „Onko-Treff“ gestartet.

Bei 12 Organzentren ist es zukünftig nicht mehr möglich, für jedes Zentrum Vor-Ort-Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen. Gleichzeitig sollen weiterhin viele Patient*innen erreicht werden. „In der Corona-Pandemie haben wir gesehen, dass auch viele ältere Patient*innen die Möglichkeiten der Teilnahme an Online-Veranstaltungen wie Webinaren nutzen. Daher hat das Zentrum für Tumorerkrankungen gemeinsam mit den Servicebereichen Kommunikation und Zuweiserbeziehungsmanagement ein Konzept erarbeitet, wie wir die auch von OnkoZert geforderten Patient*innen-Veranstaltungen für alle Zentren durchführen können“, sagt Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann, Leitung Zentrum für Tumorerkrankungen. Geplant sind vier Informationsabende pro Jahr, die ausschließlich virtuell durchgeführt werden. Die einstündige Veranstaltung beginnt mit einem 30-minütigen Vortrag von Expert*innen zu den jeweiligen Tumorerkrankungen. Anschließend haben die Betroffenen Zeit, Fragen im Chat zu stellen.

[A. Fürtauer-Mann]

Am 26. November 2024 startete die erste Veranstaltungs-Reihe mit den Zentren für Lungenkrebs, Prostatakrebs, Brustgesundheit und Speiseröhrenkrebs. Ein weiterer Onko-Treff ist für 6. März 2025 geplant.

Auszug aus dem Programm des „Onko-Treffs“ im November:



„Definition, Diagnostik und Therapie kompakt“

OA Dr. Jürgen Huber MBA
Leiter Speiseröhrenzentrum



„Brustkrebs – eine Erkrankung mit vielen Gesichtern“

OÄ Dr.ⁱⁿ Ruth Helfgott
Leiterin Brust-Gesundheitszentrum



„Operationsmethoden beim Lungentumor laienverständlich erklärt“

OA Dr. Axel Krause
Stv. Leiter Thorax-Zentrum



„Prostatakrebs, Kontinenz und Sexualfunktion aus urologisch chirurgischer Sicht“

OA Dr. Ferdinand Luger, FEBU
Leiter des Prostatazentrums

„Wir wollen unsere Patient*innen umfassend informieren. Das ist Ziel unserer gelebten Kultur. Daher haben wir das Online-Format Onko-Treff ins Leben gerufen.“

Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann,
Leitung Zentrum für Tumorerkrankungen



Unvergessliche Einblicke bei Auslandspraktika

- Im Rahmen ihres Studiums der Gesundheits- und Krankenpflege
- absolvierten FH-Studierende Auslandspraktika in Sansibar und
- Namibia. Die gesammelten Erfahrungen boten tiefe Einblicke in die Herausforderungen und Besonderheiten der jeweiligen Gesundheitssysteme.

Sansibar: Eindrücke aus dem Kivunge District Hospital

Corinna Hofer und Hannah Kaltseis absolvierten ein vierwöchiges Praktikum im Kivunge District Hospital auf Sansibar in Ostafrika, wo sie in verschiedenen Abteilungen wie der Geburtenstation, der Notaufnahme und dem Wundmanagement tätig waren. Während ihres Aufenthaltes erweiterten sie ihre pflegerischen Fähigkeiten und sammelten wertvolle Erfahrungen im Umgang mit besonderen Herausforderungen: Der Alltag brachte sie in Kontakt mit Krankheiten wie Mangelernährung und Meningitis, die in Europa selten sind. Die Studentinnen lernten mit den begrenzten Ressourcen vor Ort umzugehen, denn oft fehlte es an wichtigen Materialien wie Blutdruckmessgeräten oder Verbandsmaterial. Auch die Kommunikation mit den Patient*innen stellte sie vor Herausforderungen, da die meisten ausschließlich ostafrikanisches Swahili sprachen. Das Auslandspraktikum bereicherte Corinna Hofer und Hannah Kaltseis um wertvolle medizinische Kenntnisse und einen erweiterten Blick auf die globale Gesundheitsversorgung unter herausfordernden Bedingungen.



Corinna Hofer und Hannah Kaltseis mit Kolleg*innen aus dem Kivunge District Hospital in Sansibar

Namibia: Eindrücke aus Windhoek

Vier weitere Studierende aus der Gesundheits- und Krankenpflege, Kathrin Breitenfellner, Elisabeth Zeleny, Jakob Kern und Lukas Sittenthaler reisten dieses Jahr für ein Auslandspraktikum nach Namibia. In zwei öffentlichen Krankenhäusern in Windhoek arbeiteten sie in Bereichen wie der Intensivstation, der Chirurgie und der Notfallambulanz. Besonders eindrucksvoll war der gemeinsame Tagesbeginn auf der Intensivstation, bei dem das Pflegepersonal sang und betete – eine Tradition, die sowohl die Teamarbeit stärkte als auch spirituelle Bedeutung hatte. Auch in Namibia waren die Ressourcen knapp: Steriles Verbandsmaterial, Fieberthermometer

und Desinfektionsmittel fehlten häufig. Dennoch ist der Pflegeberuf in Namibia hoch angesehen und eine begehrte Berufswahl. Die Studierenden gewannen wertvolle Einblicke in die Arbeit unter anderen Bedingungen als in der Heimat und entdeckten gleichzeitig die kulturellen und landschaftlichen Schönheiten des Landes.

Persönlicher und fachlicher Erfahrungsgewinn

Die Auslandspraktika in Sansibar und Namibia boten den FH-Studierenden tiefgreifende Erfahrungen und berufliche Herausforderungen. Sie lernten nicht nur fachlich, sondern auch persönlich, unter anderem wie unterschiedlich Gesundheitssysteme funktionieren und wie bedeutend der Einsatz für bessere Bedingungen sein kann.



Gewinner*innen des Elisabeth Seidl Preises

Elisabeth Seidl Preis für FH-Absolventinnen für Gesundheits- und Krankenpflege

Der Elisabeth Seidl Preis, ein Pflegepreis für aktuelle und herausragende Abschlussarbeiten in der Pflege mit Praxisbezug, wird jährlich in den Kategorien Master- bzw. Bachelorarbeit verliehen. Dieses Jahr gingen die beiden ersten Plätze an zwei Absolventinnen der FH Gesundheitsberufe OÖ.

Eva Maria Binder, BSc, Absolventin Campus Gesundheit am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck, erhielt den 1. Platz für ihre Bachelorarbeit „Den Tagen mehr Leben geben – Die Bedeutung der Lebensqualität in der pädiatrischen Palliativpflege.“ Sabine Peterseil, BSc, Absolventin Campus Gesundheit am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, gewann den 2. Platz mit ihrer Bachelorarbeit „Das Erleben von Pflegenden der End-of-Life Care während der Covid-19 Pandemie“. Die Namensträgerin des Preises, Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Elisabeth Seidl, selbst Pionierin der Pflegewissenschaft, überreichte persönlich die Preise und bekräftigte damit die Bedeutung der Akademisierung der Pflege.

„Wir sind stolz auf unsere Absolventinnen!“, sagt Romana Kulischek MSc, Regionalleitung Gesundheits- und Krankenpflege am Campus Gesundheit am Ordensklinikum Linz.



Prim. Dr. Gernot Böhm im Aufklärungsgespräch mit dem Ärzt*innen-Tablet

Patient*innen- aufklärung am Tablet – die Radiologie schreitet digital voran

- Seit Ende September wird im MR und der Angiographie die Patient*innenaufklärung nicht mehr auf dem Papier, sondern digital am Tablet abgewickelt.

Anstatt der üblichen Papier-Aufklärungsbögen gibt es jetzt sogenannte „Patient*innen-Tablets“. Wie gewohnt sind hier die Fragen und auch der gesamte Aufklärungsbogen abgebildet. Zudem besteht ebenfalls die Möglichkeit Aufklärungsfilme für Patient*innen einzubetten. Nach Beantwortung der Fragen von Patient*innenseite, erfolgt im Anschluss das Aufklärungsgespräch durch die Mediziner*innen. Im eigenen „Ärzt*innen-Tablet“ kann der bereits bekannte Aufklärungsbogen gemeinsam durchbesprochen, eine notwendige Individualisierung vorgenommen und das Gespräch dokumentiert werden. Am Ende unterschreiben beide den Aufklärungsbogen digital am Tablet. Mit dem Button „Archivieren“ wird der ausgefüllte unterschriebene Bogen direkt in die Dokumentenliste der Patient*innen in das SAP-Programm eingespielt und ist dort innerhalb von zwei Minuten sichtbar.

Aktuell ist die digitale Aufklärung mit dem Tablet noch in der Pilotphase, einige individuelle Anpassungen wurden an die Programmierfirma Thieme übergeben. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv, vor allem das sofortige Einspielen des ausgefüllten Bogens in SAP führt zu einer deutlichen Zeitersparnis. Für die Umsetzung und Betreuung des Projektes sind DGKP Nadine Enzenhofer und Dr.ⁱⁿ Veronika Burgstaller, MBA LL.M. verantwortlich. Interessierte Abteilungen dürfen sich gerne bei den beiden melden.



Die Expertinnen DGKP Nadine Enzenhofer (l.) und Dr.ⁱⁿ Veronika Burgstaller mit den Tablets in der Radiologie



Eine Patientin füllt den Aufklärungsbogen am Tablet aus

Power-Duo mit über 36 Jahren Berufserfahrung bei den Barmherzigen Schwestern im Einsatz

Seit Jänner 2024 arbeiten DGKP Nadine Enzenhofer und Dr.ⁱⁿ Veronika Burgstaller, MBA LL.M. im Themenschwerpunkt „Datenqualität, Koordination und Beratung Medizin-Pflege-IT“ zusammen. Beide kennen sich seit vielen Jahren noch von der Arbeit auf der Station und bringen jede Menge Praxiswissen und Know-how mit. Das „Power-Duo“ sieht sich vor allem als Dolmetscherinnen zwischen den Abteilungen und der IT. Mit ihren Kenntnissen setzen beide Expertinnen einerseits IT-Projekte möglichst anwenderfreundlich um und übersetzen andererseits medizinisch-pflegerische Anforderungen in „IT Sprache“. „Die Ressourcen auf beiden Seiten – IT und Abteilungen – sind so knapp geworden, dass „doppelte“ Kilometer und vergeudete Zeit in Projekten unbedingt zu vermeiden sind. Meistens sind diese „Extrakilometer“ durch Missverständnisse und unzureichende Kenntnisse bedingt. Genau an dieser Optimierungsstelle setzen wir an,“ so die Expertinnen.

[S. Hammer-Mozer]

Neue Leitung Projektmanagement

Mit 1. Oktober übernahm **Kathrin Gierer, MSc (I.)** die Leitung des Projektmanagements. Die bisherige Leiterin **DI Carmen Hinterbermaier, MBA, MSc** nahm eine neue berufliche Herausforderung – Aufbau und Leitung der IT bei der St. Barbara Hospiz GmbH – an.

Kathrin Gierer ist seit Mai 2024 im Servicebereich Projektmanagement, jedoch bereits seit 2002 im Haus (VG Pathologieverbund) und bringt Projekterfahrungen sowie Erfahrungen in der Teamleitung mit.

[A. Fürtauer-Mann]



Danke an treue Leserinnen

„Ich bin eine ehemalige Mitarbeiterin des Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern und seit mehr als zehn Jahren in Pension. Ich lese jedoch mit großem Interesse die Mitarbeiter*innenzeitung „Miteinander“, sodass ich im „Großen und Ganzen“ informiert bin und bedanke mich herzlich für die Zusendung. In unregelmäßigen Abständen treffe ich mich mit anderen Pensionistinnen aus dem Ordensklinikum Linz.“

Ein herzliches Danke an unsere treuen Leserinnen **Anneliese Fürriecht, Hermine Hötendorfer, Anna Hofmann und Gertrud Stoffaneller** und danke für die nette Nachricht! Viel Vergnügen weiterhin mit dem „Miteinander“!

[K. Mühlberger]



Noch immer treffen sich die vier Pensionistinnen aus dem Ordensklinikum Linz.

Nationales Stammzelltransplantationsregister jetzt am Ordensklinikum Linz



Premiere! Das nationale Stammzelltransplantationsregister befindet sich ab sofort am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Damit laufen sämtliche Daten aller in Österreich erfolgter Stammzelltransplantationen in Linz zusammen. „Diese Entwicklung untermauert unsere zentrale Rolle als Stammzelltransplantationsstandort noch einmal mehr. Die neue Aufgabe ist eine große Ehre für uns“, sagt OA

Priv.-Doz. Dr. Johannes Clausen, medizinischer Leiter des Bereichs Stammzelltransplantation an der Abteilung Interne 1 unter der Leitung von Primar Priv.-Doz. Dr. Holger Rumpold am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Auf diesem komplexen Gebiet der Hämato-Onkologie wird permanent geforscht. Wie Mediziner*innen bestätigen, haben die Fortschritte in den vergangenen Jahren und

Jahrzehnten die Überlebenschancen der Patient*innen deutlich erhöht. Weltweit stehen 41,8 Millionen typisierte potenzielle Stammzellspender*innen (Stand: 1. März, 2024) für nichtverwandte Stammzellspenden zur Verfügung. In Österreich beläuft sich die Zahl auf rund 300.000.

[M. Prieschl]



Summer School 2024

Für Medizinstudent*innen ab dem 6. Semester hieß es vom 23. bis 25. September wieder: Aufgepasst! Auch heuer fand am Ordensklinikum Linz die beliebte Summer School statt und zog zahlreiche angehende Mediziner*innen an. Nähkurse, Reanimationsschulungen und EKG-Kurse standen unter anderem dabei auf dem Programm.

[L. Gattringer]

Ordensklinikum feiert Premiere bei der „Jugend und Beruf“-Messe

344 Aussteller*innen auf einer Fläche von 22.500 Quadratmetern – die „Messe Jugend und Beruf“ lockte wieder zahlreiche junge Besucher*innen nach Wels. Heuer (2.-5. Oktober) erstmals mit einem eigenen großen Stand vertreten: das Ordensklinikum Linz samt Vinzentinum, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, Akademie für Gesundheitsberufe. Vier Mitarbeiter*innen und Schüler*innen waren täglich vor Ort und erklärten den Jugendlichen die Vorzüge des Pflegeberufs. Blut-

druckmessgerät, OP-Instrumente und ein „Dummy“ – das und noch einiges mehr war ausgestellt, um den Interessierten die Arbeit im Ordensklinikum Linz praxisnahe darzustellen. „Es haben sich viele spannende Gespräche ergeben. Wir sind bei den jungen Besucher*innen gut angekommen. Nächstes Jahr sind wir sicher wieder mit dabei“, sagt Elisabeth Buchbauer, MSc, die seit etwas mehr als einem Jahr im Employer Branding arbeitet.

[M. Prieschl]



Am Stand des Ordensklinikum Linz und dem Vinzentinum konnten sich die jungen Besucher*innen über das Angebot informieren.

Ordensklinikum-Expert*innen beim ORF-Gesundheitstag

Der Aktionstag der Apothekerkammer und ihrer Kooperationspartner*innen im ORF Landestudio am 25. September war auch heuer wieder ein voller Erfolg. Zur diesjährigen Ausgabe kamen rund 500 Besucher*innen, um sich im Rahmen des Informationstages zu zahlreichen Gesundheitsthemen aus erster Hand beraten zu lassen und moderne Gesundheitsmessungen und -tests auszuprobieren. Auch das Ordensklinikum Linz war wieder mit einem eigenen Stand vertreten, dem auch Gesundheitsreferentin LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander einen Besuch abstattete. DGKP

Mag.^a Christine Haas MBA und DGKP Herbert Pickl nahmen sich ausführlich Zeit für Beratungsgespräche zum Thema „Herzinsuffizienz“. Zudem konnte auch der Blutdruck gemessen werden. Unter den zahlreichen Vortragenden wurden Prim. Priv. Doz. Dr. Martin Martinek, Leiter Interne 2 Kardiologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, und Prim. Prof. DDr. Reinhold Ortmaier, Leiter der Orthopädie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, zu den Themen Herz-Kreislauf/Bluthochdruck und Rückenschmerzen befragt.

[M. Prieschl]



Feiern im Ordensklinikum – nur GEMEINSAM

Gemeinsam als #teamordensklinikum! Das Miteinander wurde im Jahr 2024 auch bei sämtlichen Feierlichkeiten großgeschrieben. So kamen viele Kolleg*innen zum Mitarbeiter*innenfest im Sommer ins In-Lokal Josef auf der Landstraße im passenden Motto-Outfit „Back to the 80’s“. Während der Auftritte der Band „Emma Peal“, in der Karaoke Bar oder dem Showact der „Tanzwelt Reisenberger“ – es herrschte stets beste Stimmung.

Bei vielen ein Fixtermin im Kalender war auch heuer wieder das Grillfest im Innenhof des Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Schmackhaftes vom Grill sorgte für wahre Gaumenfreuden. Ein kurzer Regenguss konnte die Besucher*innen nicht beunruhigen. Dass die Ordensklinikum-Angestellten auch sportlich einiges zu bieten haben, beweisen die Teil-

nahmen am Linz Donau Marathon, am Herzlauf für den guten Zweck sowie beim Soccercup der oberösterreichischen Spitäler. Für beste Nachwuchsbetreuung war wie schon in den Jahren zuvor bei der Kinderferienwoche in Windischgarsten gesorgt.

Während unsere Jubilar*innen bei einer Feier im Ursulinenhof geehrt wurden, gab es für die Pensionist*innen an beiden Standorten Torten, Kerzen und Urkunden. Auch Weihnachten wird natürlich wieder an beiden Standorten gefeiert.

Das Ordensklinikum Linz bedankt sich bei allen Mitarbeiter*innen für ihren Einsatz und wünscht Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

[M.Prieschl]



Die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz leisten jedes Jahr hervorragende Arbeit. Es ist uns ein großes Anliegen, mit verschiedenen Feierlichkeiten wie dem schon fast legendären Mitarbeiter*innenfest im Sommer unseren besonderen Dank für den großartigen Einsatz zum Ausdruck zu bringen. Auch Sport und Gesundheit sind uns allen ein großes Anliegen. Deshalb fördern wir im #teamordensklinikum jedes Jahr die Teilnahme am Linz Marathon und freuen uns über die zahlreichen Teilnehmer*innen.

**MMAG. WALTER KNEIDINGER
DR. STEFAN MEUSBURGER, MSC**
Geschäftsführung